



ZWISCHEN DEN PROBEN für den großen Auftritt darf genascht werden: Die Ballettratten drängeln sich um ihre Lehrerin Sylvia Junghanns. Photos: Karlheinz Egginger

40 Jahre Studio Junghanns: „Wir sind ein typisches Kinderballett“

„Zwei Minuten Gummibärchenpause!“

Selbst pummelige Eleven lernen hier die Etüde – wer fleißig trainiert, darf auftreten

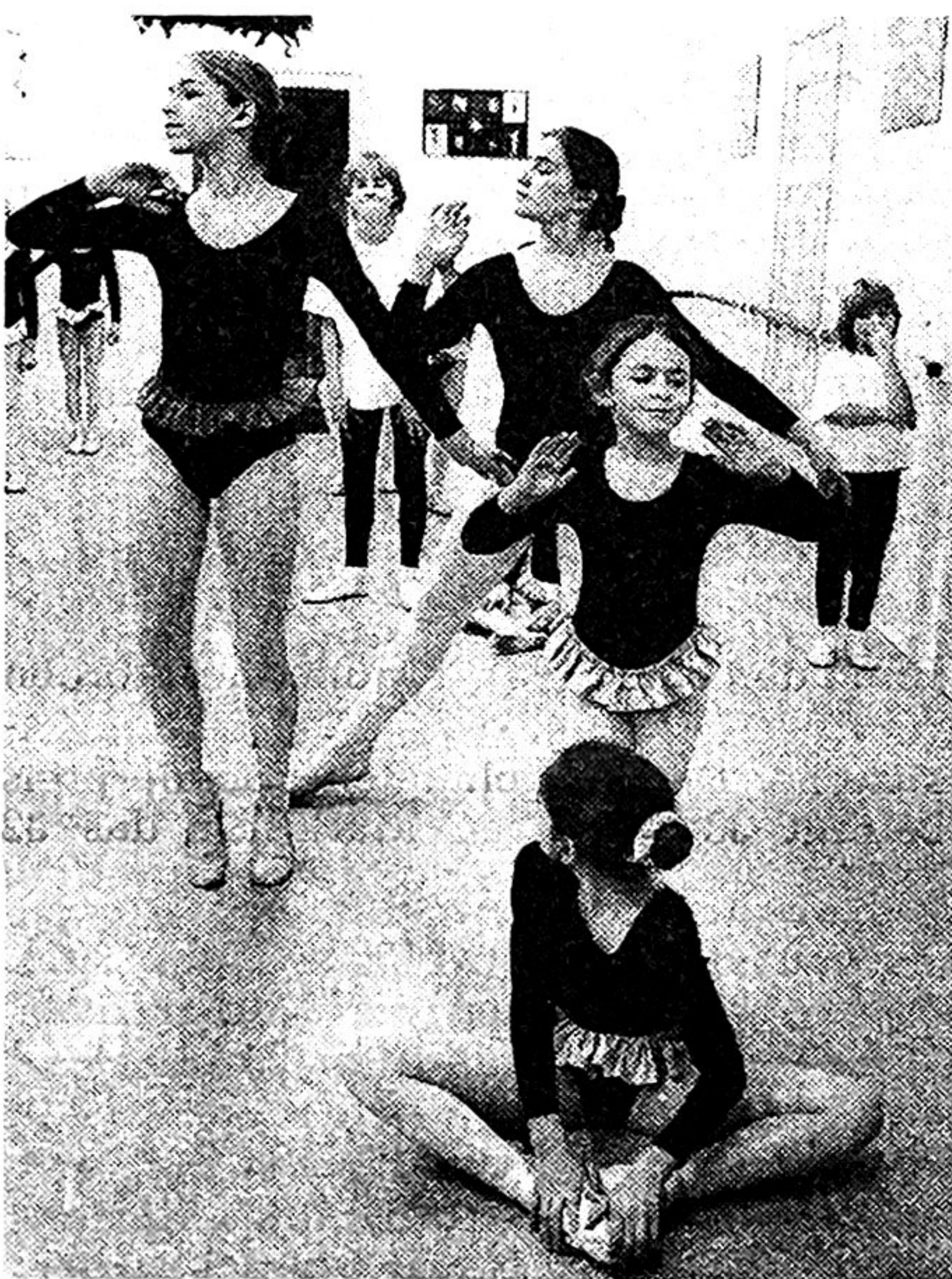
Von Claudia Wessel

Hier ein Zupfen am Haarbändchen, da ein Tänzeln vor der Spiegelwand, ein Spagat nur so zum Spaß und Spielereien mit dem farbigen Rüschenbändchen um den schwarzen Gymnastikanzug – ganz schön lebhaft sind die kleinen Schülerinnen und Schüler, die in den hellerleuchteten Raum in der Herzogstraße 1a geströmt sind, um noch ein letztes Mal für ihren großen Auftritt am kommenden Montag zu üben. Ballettlehrerin Sylvia Junghanns muß öfters mal ein Machtwort sprechen – ganz ohne Disziplin geht es nun einmal nicht bei dem anspruchsvollen Hobby, das die Kinder gewählt haben.

„An die Stange!“ ruft die Lehrerin ins Gewühl, und ein Flitzen und Sausen entsteht, aus dem sich jedoch schon bald vier ordentliche Reihen bilden. „Erste Position!“ Pianist Josef Obuchowski, seit 14 Jahren in den Diensten des Kinderballetts, schaut nur noch pro forma auf seine leicht zerfledderten Noten, um zu den Übungen die richtige Musik zu spielen. „Fünfte! Hoch! Und Balance! Ruuuuhig.“ Um alle Kinder im Griff zu haben, muß Sylvia Junghanns ihre Stimme ganz schön strapazieren. „Melanie, das ist kein echappé! Steffi, das ist keine arabesque! Und jetzt möchte ich gerne mal die Etüde sehen.“ Ellbogenschubsen bei den Zuschauerinnen, die auf dem Fußboden sitzen. „Etüüüde! Du bist dran!!!“

Vierzig Jahre alt wird das Kinder-Ballett-Studio Junghanns, dessen Vorführungen in München jeder Ballbesucher kennt, und aus diesem Anlaß zeigen die Tänzerinnen und Tänzer am 9. Dezember

von 18 Uhr an ihr Können bei einem Gala-Programm im Festsaal des Bayerischen Hofes. Sie tanzen den Rosenkavalier-Walzer und den Junghanns-Klassiker „Puppenfee“, der seit 1958 zum Repertoire gehört. Sie zeigen, wie sie an der Stange trainieren und was sie im Jazztanz gelernt haben und präsentieren eine große Polonaise aus 50 Kindern, die alle seit mehr als fünf Jahren bei Junghanns sind. Auch



„STRECK DAS KNIE, Melanie!“ Ohne Disziplin geht es auch beim Kinderballett nicht.

ehemalige Schülerinnen und mittlerweile die Mamas kleiner Ballettratten zeigen ihr Können.

„Schöne Kindheitserinnerungen“ möchte Ballettlehrerin Junghanns schaffen mit ihrer Einrichtung, die Leistungsdruck nicht in der Form kennt wie Ballettschulen, die auf späteres Tanzen als Beruf hinarbeiten. „Wir sind ein typisches Kinderballett.“ Auch Pummelige können mitmachen, denn „die brauchen Bewegung ganz besonders“. In die begehrte Aufführungsgruppe allerdings, die den Namen Junghanns in alle Winde verteilt – sogar nach Frankfurt gab es schon Einladungen – dürfen nur die, die auch auf ihren Körper achten. Und die so eifrig trainieren wie die, bei deren Stunde wir heute dabei sein dürfen – und die sich erst, als die Neugier ganz unüberwindlich wird, als kleiner Pulk mit großen Augen um uns drängen und fragen: „Wieso sind Sie da?“

Dann gehts schon wieder weiter mit „Streck das Knie, das ist krumm...“ „Theresa, du machst Ersatz für die Tiroler...“ „Klaus, spiel schnell den Verkäufer und fang sie auf...“ aber zum Glück auch „Zwei Minuten Gummibärchenpause!“ Die Zeit drängt bis zum großen Tag, den die Kleinen ungeduldig erwarten. Was das Schönste ist an den Aufführungen? fragen wir Verena (9). „Daß man Applaus kriegt!“ „Daß man beklatscht wird!“ findet auch Felizian (11). Doch der erzieherische Effekt kommt ebenfalls nicht zu kurz, da ist sich Sylvia Junghanns sicher: „Das Gemeinschaftsgefühl ist etwas Schönes, das sie mit ins Leben nehmen.“